

Dennoch bleib ich stets an dir

1. Die Nacht ist hin, ein Mor-gen tagt, doch bin ich
 2. Du lei - test mich, führst mei-nen Lauf und nimmst mich
 3. Auch wenn mein Seel' und Leib ver - geh'n, ich wer - de
 4. Nun kann das Leuch - ten ei - ner Welt, das als ein



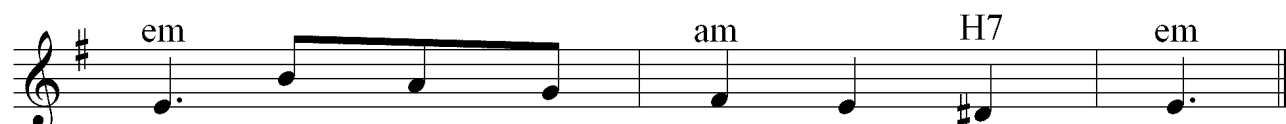
täg - lich neu ge - plagt, von Angst und Leid ge - schla -
 end - lich bei dir auf zu nie er - träum - ten Eh -
 Got - tes Le - ben seh'n; er selbst wird einst mich trö -
 Strahl ins Dun - kel fällt, schon hier die Schrit - te len -



gen. Gott, dei - ne Stra - fe liegt auf mir, und den - noch
 ren. Hab' ich nur dich, so ist's ge - nug: der Er - de
 sten. So bin in Hoff - nung ich schon jetzt in Got - tes
 ken. Ich will ver - kün - den, was ich weiß: Des Höch - sten



bleib' ich stets an dir: Du hältst und hilfst mir tra -
 Geld und Macht ist Trug! Wer mag dem Höch - sten weh -
 Freu - den - reich ver - setzt und ei - ner der Er - lö -
 Tun, sein Lob, sein Preis... Er will uns Gna - de schen -



gen. Du hältst und hilfst mir tra - gen.
 ren? Wer mag dem Höch - sten weh - ren?
 sten! Und ei - ner der Er - lö - sten!
 ken! Er will uns Gna - de schen - ken!